

Samstag, 05.07.:

Unsere diesjährige Sommerfahrt begann mit einem kurzen Eröffnungskreis mit Adam, Elias, Fabian, Gayan, Gero, Luca und Momo am Seligenstädter Bahnhof. Danach ging es in den ersten Zug und es gab einen Schrecken: Gayan war dabei seinen Rucksack zu verstauen, als der Zug auf einmal anfuhr. Gayan stürzte, verletzte sich aber zum Glück nicht. Da der Zug nach Bamberg leider sehr viel Verspätung hatte wurde die Route kurzerhand über Erfurt, Leipzig und Cottbus geändert, anstatt über Hof und Dresden nach Görlitz zu fahren. Im RB20 von Erfurt nach Leipzig konnte das „Sofa-Abteil“ am Ende des Wagens genutzt werden. Zwei gegenüberstehende abgerundete Sitzbänke stellen eine gemütliche Atmosphäre dar. Wir spielten das Spiel „Impastor“: Auf einem Handy wird ein Begriff für alle Mitspieler angezeigt oder man ist „Impastor“ und muss den Begriff erraten. Momo war gleich 4x hintereinander die Impastorin. Durch einen Sprechfehler entstand der Satz „Luca im Pastor.“ Da es keinen weiteren Verspätungen gab kamen wir um 20:45 Uhr an der Jugendherberge in Görlitz an. Nachdem einchecken (danke nochmal fürs Warten an die freundliche Mitarbeiterin), erkundeten wir noch die nahe Umgebung und aßen Pizza.

Sonntag, 06.07.:

Um 2:30 Uhr stieß Adam zu uns, der leider wegen eines wichtigen Termins erst später losfahren konnte. Nachdem Frühstück erhielten wir eine informative Stadtführung durch Görlitz. Danach teilte die Gruppe sich auf: Manche gingen in das Orgelkonzert „Orgel, Punkt 12“ in dem die Sonnenorgel vorgestellt wurde. Die anderen gingen in das Barockhaus. In der Zwischenzeit stieß auch Paul zu uns. In einem kleinen Restaurant gab es polnisches Mittagessen, zum Beispiel Langosch. Da die Kellnerin allein war, dauerte es sehr lange. Anschließend bekamen wir eine Führung auf den Rathausturm. Danach spazierten wir durch die Stadt, planschten in einem Brunnen und fuhren mit der Straßenbahn. Zum Abendessen gab es in der Jugendherberge Chili con Carne. Für die Vegetarierin unter uns gab es auch eine vegetarische Version. Am Abend machten wir noch einen Spaziergang nach Polen. Zufällig entdeckten wir eine Kirmes. Ein paar von uns probierten ein Fahrgeschäft aus.

Montag, 07.07.:

Heute ging die eigentliche Fahrt los. Nach einem kurzen Frühstück reisten Momo und Gayan nach Hause. Der Rest wanderte mit ca. 20 kg schweren Rucksäcken los nach Polen. An einer Tankstelle in Zarkau nad Nyla in Lassow besorgten wir uns einen kleinen Snack. In Piensk gab es dann ein Mittagessen und wir kauften gleich für das Abendessen ein. Ursprünglich wollten wir in Polen übernachten, doch da wir schnell

unterwegs waren, liefen wir weiter nach Deutschland. In Deschka wurden wir von 3 Geschwistern (Frank, Elfrun und Gudrun) angesprochen. Wir durften bei ihnen im Garten übernachten und bekamen sofort Bier angeboten. Da wir als Pfadfinder keinen Alkohol trinken, nahmen wir gerne ein alkoholfreies Bier an. Ohne unsere schweren Rucksäcke spazierten wir zum östlichsten Punkt Deutschlands und trugen uns in das Zipfelbuch ein. Die Gemeinden die in Deutschland am nördlichsten, südlichsten-, westlichsten- und östlichsten Punkt sind nennt man Zipfelgemeinden. An jedem der Punkte liegt ein Zipfelbuch. Zum Abendessen gab es polnische Würstchen und zum Nachtsch Schokoladenpudding. Da es anfang zu regnen, bauten wir das Zelt doch nicht auf und übernachteten in zwei Gartenhütten. Bei Adam und Fabian zog es leider etwas. Paul übernachtete sogar im Freien in einer Hollywoodschaukel.

Dienstag, 08.07.:

Am nächsten Tag durften wir, wegen des Wetters, im Haus frühstücken. Unsere Gastgeber versorgten uns sogar mit Brötchen, Kaffee, Tee und noch anderen Köstlichkeiten. Bei etwas besserem Wetter wanderten wir 7 km nach Turisede. Das ist ein Park auf der Kulturinsel Einsiedel, der sich um das Leben des ausgedachten Volkes der Turiseder dreht. Der größere Teil ist auf deutscher Seite, ein kleinerer, neuerer Teil auf polnischer Seite. Auf dieser haben wir die nächste Nacht in einem Baumhaus verbracht. Nach einem polnischen Mittagsimbiss erkundeten wir zuerst den polnischen Teil, mit Rutsche, Tretboot und Streichelzoo. Danach ging es auf die deutsche Seite und wir erkundeten die ersten Metall- und Höhlengänge. Bei dem Wirrwarr an Gängen verlor selbst unser „Navi“ die Orientierung. Nach einem Abendessen im Restaurant, beendeten wir den Tag mit einer Tonaufnahme von einigen Pfadfinderliedern im Baumhaus.

Mittwoch, 09.07.:

Der Tag begann mit einem Frühstücksbuffet auf polnischer Seite. Danach erkundeten wir den Rest der deutschen Seite von Turisede und nahmen ein Mittagessen ein.

Zitat des Vormittags: „Seid ihr von der Armee?“, fragte uns ein Passant.

Am Nachmittag wanderten wir 7 km nach Rothenburg Oberlausitz. Dort gingen wir einkaufen und fragten bei der Evangelischen Kirche, ob wir dort übernachten können. Obwohl dort gerade ein Kinderzeltlager ist, dürfen wir unser Zelt vor der Kirche aufschlagen. Wir erfinden die Zeltform „Schmetterling“: Zwei aneinandergebaute Loks. Zum Abendessen bekamen wir Würstchen und Salate gespendet. Dazu kochten wir noch Tortellini mit Speck-Sahne-Sauce. Anschließend machten wir eine kleine Singerunde mit den Kindern. Dabei waren auch zwei

Teamerinnen. Die eine ist nicht nur mit dem örtlichen Fleischer verwandt, sondern auch mit dem Bürgermeister: Er ist der jüngste Bürgermeister im Freistaat Sachsen. Zusammen spielten wir „Im-Pastor“. In der letzten Runde spielte auch der Pastor im Ehrenamt mit, der das Camp leitete.

Donnerstag, 10.07.:

Nachdem Frühstück und dem Abbau unseres „Schmetterlings“ besuchten wir die örtliche Fleischerei und kauften uns 3 Unterschiedliche paare Würstchen für das Mittagessen. Diese machten wir nach ein paar Kilometer Wanderung an der Wasserscheide von Nord- und Ostsee. Der schöne Rastplatz ist von der Schreinerei aus Turisede gestaltet. Den Bach, der durch die Wasserscheide fließt, hielten einige von uns für ein Kneipbecken. Daraus wurde in einem Gruppenchat eine Wanderkneipe. Unsere Wanderung führte uns weiter Richtung Horka direkt am Güterbahnhof vorbei. Wegen des einsetzenden Regens entschieden wir uns den Bus nach Niskey, unserem heutigen Tagesziel zu nehmen. Zunächst kauften wir einen neuen Kanister, da unserer undicht war, dann fanden wir einen Schlafplatz im Gemeinderaum der Herrnhuter Brüdergemeine. Die Pfarrerin zeigte und erklärte uns die Gebäude und Struktur der Gemeinde. Zum Abendessen gab es Semmelknödel mit Paprika Lauchzwiebel-Sauce und Nürnberger Würstchen, außerdem gab es noch Tortellini vom Vortag. Der Tag endete mit einer Singerunde, die von Adam an der Gitarre und Fabian am Klavier begleitet wurde. Da das Wetter für die nächsten Tage leider nicht besser werden sollte, fragten wir einen Zeltplatz in einem privaten Garten an. Ob das klappt?

Freitag, 11.07.:

Schon vor dem Frühstück bekamen wir die Nachricht, dass wir leider nicht in dem privaten Garten schlafen können. Unser Frühstück wurde ergänzt mit Honig, Marmeladen und Erdnussbutter. Adam, Elias und Fabian besichtigten einen Hauspfad mit fertig Holzhäusern, auch die katholische Kirche von Niskey gehört dazu. Gegen Mittag fuhren wir mit dem Zug nach Uhyst. Nach einem Eis liefen wir zum Bärwaldersee. Es war nicht sehr warm, nur Gero traute sich ins Wasser, die anderen gingen nur mit den Füßen in den See. Danach wanderten wir durch den Wald, teilweise querfeldein nach Lohsa. Leider überraschte uns ein Regenschauer, doch mit unseren Ponchos und den Rucksack-Regenhüllen konnten wir uns und unser Gepäck vor der Nässe schützen. Vor dem nächsten Regen flüchteten wir in eine Schutzhütte in der Nähe einer Straße. Um die Zeit zu überbrücken, nahmen wir ein paar Lieder auf. Anschließend beschlossen wir mit dem Bus nach Hoyerswerda zu fahren. Nach dem Einkauf fanden wir ein Quartier für die Nacht, im evangelischen Lutherhaus in der Altstadt. Im Haus gab es neben einer nagelneuen Küche, die wir

mit unserem Abendessen einweihen, eine Orgel und ein Klavier. Zum Abendessen gab es selbstgemachte Burger. Danach nahmen wir noch ein paar Lieder mit Gitarre und Klavier auf.

Samstag, 12.07.:

Fabian weckte die anderen relativ spät mit Dämmert von fern auf der Orgel. Nach einem Einkauf im Regen bei Metzger und Bäcker gab es Frühstück. Bevor wir einen kurzen Rundgang durch die Altstadt von Hoyerswerda machten, erzählte uns Fabian die Geschichte von Krabat. Anschließend fuhren wir mit der Bahn nach Schwarzkolm. Ursprünglich wollten wir in die Krabatmühle. Doch wegen starken Dauerregens änderten wir den Plan und fuhren nach Lauchhammer ins Schwimmbad. Zum Abendessen gab es dann in der Gaststätte „Zur Erholung“ Spreewaldschnitzel. Nach dem wir unsere Situation erklärten durften wir im Saal der Gaststätte übernachten. Wir durften die Gaststätte nur nicht verlassen, da draußen zwei große Hunde frei rumliefen. Mit der Hoffnung auf besseres Wetter gingen wir schlafen.

Sonntag, 13.07.:

Nach einem kurzen Frühstück im Saal der Gaststätte, liefen wir zum Bahnhof, da Sonntags leider kein Bus fuhr. Nun fuhren wir mit dem Zug und Bus nach Bad Muskau mit Zwischenstopp in Weißwasser. In Bad Muskau gingen wir zunächst Eis essen, in einer Filiale der Eisdiele aus Uhyst. Hier gibt es sehr leckeres Eis. Bei durchwachsenem Wetter erzählte uns Adam von Fürst Pückler, nach dem der große Park in Bad Muskau benannt ist. Nach einem Zwischenstopp in einer Bäckerei besichtigten wir den Park und bestiegen den Turm des Schlosses. Abends fuhren wir zurück. In Weißwasser sahen wir einen polnischen InterRegio Express von Breslau nach Berlin. An Board gab es unter anderem Livemusik. Leider hatte unser Zug nach Spremberg 40 Minuten Verspätung. Dort angekommen fanden wir einen super Schlafplatz im Pavillon Sängerblick auf dem Georgenberg neben dem Bismarckturm im Stadtpark. Das Wetter war viel besser: Endlich kein Regen mehr. Zum Abendessen gab es Dosenravioli.

Montag, 14.07.:

Nach dem Frühstück im Pavillon tauchten auf einmal zwei Männer auf, die sehr erfreut waren, dass wir den Pavillon so nutzten: Es waren der Architekt und der Zimmerermeister, die den Pavillon geplant und gebaut hatten. Es soll jetzt eine Bank ergänzt werden. Beim Bäcker nahmen wir ein zweites Frühstück ein, bevor wir nach Cottbus fuhren. Nach einem Schnitzelbrötchen zum Mittag, erkundeten wir den Park Branitz, in dem Fürst Pückler und seine Frau Lucie von Hardenberg in einer Pyramide

begraben liegen. Nach einem Eis fuhren wir mit dem Zug nach Vetschau und machten uns Döner zum Abendessen. Von unserem Schlafplatz auf einem Hügel im Park waren wir nicht ganz so überzeugt: Überall wimmelte es von Ameisen und es fielen immer wieder Äste von den Bäumen und wir fragten uns, ob wir wirklich hier schlafen sollten?

*Nacht:*

*Wir entschieden uns nach Berlin zu fahren und die Nacht durchzumachen: Wir schlossen unser Gepäck in Schließfächern am Hauptbahnhof ein. Und spazierten am Bundestag vorbei zum Brandenburger Tor und von dort aus weiter zum Holocaustdenkmal zum Potsdamer Platz. Weiter ging es vorbei an der Sankt Hedwigs Kathedrale, zum Dom und zum Alexanderplatz. Hier trafen wir junge Frauen, die gerade ein Studium zur Krankenschwester absolvierten. Sie wollten gerne mit uns singen (die Gitarre hatte nicht ins Schließfach gepasst, deshalb mussten wir sie mit uns tragen). So sangen wir miteinander unter anderem Country Roads und nahmen es auch auf. Anschließend fuhren wir mit dem Bus zum Kotti und aßen Currywurst bei Curry 36 am Mehringdamm. Danach fuhren wir mit dem Bus zum BER und nutzten die lange Fahrt für ein Powernap. Nach einer kurzen Erkundung des Flughafens, fuhren wir nach Neukölln, Britz und sahen uns die Hufeisensiedlung an. Nach einem kurzen Abstecher zur Volksbank am Potsdamer Platz ging es zurück zum Hauptbahnhof und damit nach Lübbenau.*

Dienstag, 15.07.:

*So kamen wir schon sehr früh nach Lübbenau, Nach einer sehr unruhigen Nacht fuhren wir früh die eine Station nach Lübbenau, um unsere Sachen im Gemeindehaus unterzustellen, in dem wir die letzten Nächte verbringen durften. Nach dem wir uns noch etwas hingelegt hatten, fuhren wir nach Schwarzkolm zur Krabatmühle und aßen leckere Plinsen (spezielle Pfannkuchen). Nach dem wir die Mühle samt Nebengebäude erkundet hatten, fing es leider wieder an zu regnen. So dass wir den Krabat-Erlebnispfad nicht mehr gehen konnten, sondern früher wieder nach Lübbenau fuhren. Hier stieß Gayan wieder zu uns. Nach einem kurzen Einkauf kochten wir uns Hackfleisch mit Nudeln zum Abendessen. Dann gingen wir nach kurzer Einrichtung des Gemeinderaums früh schlafen.*

Mittwoch, 16.07.:

Nach einem gemeinsamen Frühstück liehen wir Fahrräder aus und radelten durch den Spreewald über viele Brücken nach Straupitz zur heute einzigen produzierenden Dreifachmühle Europas. Hier wird unter anderem, dass für den Spreewald berühmte Leinöl gepresst. Nach dem erkunden der Holländerwindmühle fuhren wir weiter über

Burg nach Leipe, wo es Softeis aus Muschelwaffeln gab. Abends gingen wir in die Spreewelten, das Erlebnisbad in Lübbenau. Hier kann man im Außenbereich, getrennt durch eine Glasscheibe, mit Pinguinen schwimmen. Zur Vorspeise des Abendessens gab es Spreewaldgurkenteller mit vielen Gurkensorten, Brot und Schmalz. Zum Hauptgang gab es Burger und anschließend zurück im Gemeindehaus gab es Schokoladenpudding. Nach einer kurzen Singerunde ging es ins Bett.

Donnerstag, 17.07.:

Für heute stand eine Kanufahrt auf dem Programm. So ging es nach dem Frühstück zum Kanuverleih, wo wir ein vierer Kanu und ein zweier Kajak liehen und nach Leipe paddelten, wo es wieder Softeis in Muschelwaffeln gab. Anschließend ging es weiter zur Gaststätte Wotschowska, die auf einer Halbinsel liegt. Hier gab es unter anderem das Spreewälder Nationalgericht Quark, Leinöl und Salzkartoffeln, denn „Leinöl und Quark macht den Spreewälder stark, nur Quark macht die Beine krumm“. Zum Nachtisch gab es Plinsen. Dann paddelten wir im Regen zurück nach Lübbenau zum Bootsverleih, wobei die beiden Kanus sich unbeabsichtigt trennten und Fabian und Gayan den Weg durch die Kanäle und Fließe ohne Karte finden mussten. Durch den Regen ging es ins Gemeindehaus. Nach einer warmen Dusche gab es Schmandflecken und Tschai. Außerdem besuchte uns Nelu, ein ehemaliges Mitglied von uns das jetzt in Cottbus lebt. Der Abend endete wieder mit einer Singerunde.

Freitag, 18.07.:

Am letzten Tag fuhren wir nach Berlin, wo wir mit Charis ein weiteres Ex-Mitglied trafen. Auf dem Weg zu einem Popcornladen, der leider geschlossen hatte, kamen wir an einem Outdoorladen vorbei, der gerade Schlussverkauf machte. Hier fand jeder etwas zum Schnäpchenpreis, was er brauchen konnte. Nach dem Mittagessen, es gab Currywurst bei Konopke, wurde Adam von einer Taube vollgeschissen. So kaufte er sich ein Ampelmännchen T-Shirt im Ampelmann Shop. Dort gab es außerdem tolle Hut Pins, da kam das Angebot 3 zum Preis von 2 gerade recht. Anschließend besuchten wir die Rittersport Schokoladen Welt. Als wir kurz davor an einem Vater mit Kind vorbei liefen sagte dieser: „Jetzt hast du einen echten Prominenten gesehen“. In der Schokoladenwelt haben Gero und Fabian sich ihre eigene Schokolade produzieren lassen. Außerdem gab es günstig Schokoladenbruch. Danach fuhren wir nach Spandau und besichtigten die Zitadelle und die Altstadt. Außerdem gibt es dort eine Westernstadt, die von der Schließung bedroht ist. Davon erfuhren wir am Brandenburger Tor und leisteten eine Unterschrift gegen die Schließung. Zum Abendessen gingen wir Burger essen. Leider hatte die Filiale gerade ein Stromausfall und die Burger mussten aus einer anderen Filiale

geliefert werden. Als wir anschließend vom Bahnhof Alexanderplatz zurückfahren, rief man uns nach: „Ihr seid von der Burschenschaft, ab nach Bayern“. Wir fahren jedoch nur nach Lübbenau zurück.

Samstag, 19.07.:

Der letzte Tag begann um 6:00 Uhr, nach Frühstück und packen, bedankten wir uns bei Pfarrer Dutzschke, dass wir wieder (wie bei der Sommerfahrt 2021) im Gemeindehaus schlafen konnten. Dann gingen wir zum Bahnhof und fuhren in zunächst sehr vollen Zügen nach Hause. In Erfurt legten wir eine kleine Pause ein, um bei Eiskrämer ein Eis zu essen. Gayan wartete dankenswerterweise am Gleis, wo wir unser Gepäck lassen konnten. Hier wurde uns nachgesagt: „Zurück ins Allgäu“. Am Hanauer Hauptbahnhof machten wir unseren Abschlusskreis. Pünktlich um 18:47 Uhr kamen wir in Seligenstadt an. Damit endete unsere sehr schöne Sommerfahrt, die uns trotz des durchwachsenen Wetters in sehr guter Erinnerung bleiben wird.